

# **Haushaltsrede 2026 der Gemeinderatsfraktion MirWurzacher**

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger von Bad Wurzach!

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Scherer,

sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der gesamten Stadtverwaltung und des Bauhofes, einschließlich des Eigenbetriebs Städtische Abwasserbeseitigung und heute natürlich besonders auch sehr geehrte Mitarbeiterinnen der Kämmerei unter Leitung unseres Kämmerers Herrn Stefan Kunz.

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des städtischen Kurbetriebes feelMoor.

Liebe Kolleginnen und Kollegen vom Gemeinderat der Stadt Bad Wurzach!

Die zahlreichen Vorhaben und Investitionen welche die Stadt im kommenden Jahr in unserer großen Flächengemeinde auszuführen oder zu planen gedenkt wurden bereits von meinen Vorednern vorgestellt.

Deshalb möchten wir in diesem Jahr ein paar grundsätzliche Gedanken zur Entwicklung und zum Haushalt der Stadt Bad Wurzach beisteuern.

Bad Wurzach ist eine sehr kleine Stadt mit einer sehr großen Fläche und damit einer sehr großen Infrastruktur, die, flächendeckend zu erhalten, ein gewaltige Herausforderung darstellt.

Trotzdem ist es der Stadtverwaltung bislang gelungen die Infrastruktur, auch in der Fläche, den Ortschaften, auszubauen und bedarfsgemäß in Stand zu halten ohne sich nennenswert zu verschulden.

Dank der wirtschaftlichen Tatkraft unserer ansässigen Betriebe und Unternehmen und des Handwerks und des Handels, sowie einer sorgfältigen Mittelbewirtschaftung und vorausschauenden Finanzplanung ist es der Stadtverwaltung unter Frau Bürgermeisterin Scherer, insbesondere der Kämmerei unter der Führung unseres engagierten Kämmerers Stefan Kunz immer gelungen einen ausgeglichenen Haushalt darzustellen oder zu erreichen.

Selbst große und größte Projekte wie der Glasfaserausbau konnten bislang ohne Neuverschuldung realisiert werden.

Der Ergebnishaushalt 2026 mit seinem negativen Ergebnis (5,1 Mio.) zeigt uns aber mehr als deutlich, dass dieses nicht so bleiben wird.

Prinzipiell wäre dieses Ergebnis noch kein Grund zur Panik, da ein Ausgleich im Vollzug immer noch möglich ist, wie wir bereits im Haushaltsvollzug 2024 positiv erfahren durften, als trotz des geplanten Negativergebnisses von damals 4,1 Mio. € das Wirtschaftsjahr durch die immense Gewerbesteuerkraft unserer Betriebe und Unternehmen millionenschwere Rücklagen gebildet werden konnten.

Inzwischen stehen viele dieser Betriebe aber vor gewaltigen Herausforderungen, hervorgerufen durch die allgemeine wirtschaftliche Lage unseres Landes und die immens gestiegenen Energiekosten sowie den Anforderungen einer klimaneutralen Produktion, so, dass wir im kommenden Jahr im Vollzug wohl kaum mit einem Haushaltswunder wie im Jahre 2024 rechnen können.

Umso mehr schmerzen uns die fatalen Entscheidungen der Bad Wurzacher Bürgerschaft und unserer ansonsten sehr geschätzten Kolleginnen und Kollegen der großen Fraktionen in Bezug auf die Attraktivität und die Zukunftsfähigkeit des Tourismus- und Gesundheitswesen in unserer kleinen Kurstadt.

Der Inlandstourismus ist der Motor des aktuellen Tourismusbooms in Deutschland, oft angetrieben durch einheimische Gäste, die trotz Wirtschaftsflaute im Land bleiben. Er ist ein essenzieller Wirtschaftsfaktor, insbesondere für ländliche Regionen, und sichert Arbeitsplätze im Gastgewerbe, Handel und Verkehr.

In der Auseinandersetzung um den Turm haben die allermeisten Mitglieder des Gemeinderates diese Einschätzung noch geteilt und überzeugend zum Ausdruck gebracht.

Die Landesregierung von Baden-Württemberg ist offensichtlich ebenfalls von der Zukunftsfähigkeit und Rentabilität dieser Branche überzeugt und wollte, ganz bestimmt nicht uneigennützig; in eine Region im Bundesland investieren, in welcher sich dieses Investment durch gesteigerte Wirtschaftskraft und entsprechendem Steueraufkommen für die Region und das ganze Land auszahlt.

Und das gerade auch in gesamtwirtschaftlich schwierigen Zeiten, also ein relativ krisensicheres, robustes Investment.

Bad Wurzach ist ein kleines unscheinbares Nest am Rande einer großen Tourismusregion, nennt sich Kurstadt und Moorheilbad und dümpelt, touristisch betrachtet, im Schatten wesentlich aktiverer Konkurrenten vor sich hin.

Aus der Sicht der Fraktion „mir Wurzacher“ hätten beide Projekte. Der Erlebnisturm im Ried und das Biosphärengebiet das Potenzial gehabt, Bad Wurzach aus diesem Schatten herauszuholen und zu einem überregional bekannten Anziehungspunkt werden zu lassen.

In Zeiten von fake News und alternativen Wahrheiten fragen wir heute nicht nach den Gründen für die kompromisslose Zurückweisung der Unterstützung durch das Land aber stellen fest, dass es bestimmt keine faktenorientierten, finanztechnischen Überlegungen um die zukünftige Entwicklung des Städtischen Haushalts von Bad Wurzach waren.

Das Deutsche Wirtschaftswissenschaftliche Institut für Fremdenverkehr e.V. hat aufgrund von Zahlen und Fakten den wirtschaftlichen Nutzen des Tourismus in Bad Wurzach für den städtischen Haushalt mit über 4 Millionen berechnet.

Wir nehmen diese Berechnungen ernst und wollen auf diese Einnahmen nicht verzichten, weil ein ausgeglichener Haushalt ohne diese Einnahmen von vier Millionen überhaupt nicht mehr vorstellbar ist. Aber:

Wir werden in den nächsten Jahren diese Einnahmen, nicht mehr, wie in vergangenen Jahrzehnten in die städtische Infrastruktur und für freiwillige Leistungen der Stadt verwenden können, sondern müssen diese Mittel wieder in das Tourismus- und Gesundheitswesen zurückinvestieren, wenn diese wichtigen Erträge aus diesem Geschäftsfeld auch in Zukunft erwirtschaften wollen.

Konkret bedeutet dies unter anderem, dass wir die gewaltige Schieflage im städtischen Kurbetrieb „feel moor“ begradigen müssen.

Wir glaubten uns auf einem guten Weg und sprachen von der schwarzen Null.

Doch die Veränderung einiger Randbedingungen haben uns gezeigt, dass der ganze Betrieb durch strukturelle Veränderungen in die Lage versetzt werden muss, sich in diesem schwierigen Geschäftsfeld schneller an veränderte Rahmenbedingungen anpassen zu können.

Die Identität und das gesamte Leben der Stadt Bad Wurzach ist für uns schicksalhaft mit dem Kurwesen verbunden.

Als verantwortungsvoller Eigentümer unseres Eigenbetriebes feelMoor sollten wir alles daran setzen, unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit ihren Familien bei uns in Bad Wurzach, einen sicheren und attraktiven Arbeitplatz zu gewährleisten!

Die Fraktion MirWurzacher kann der Haushaltssatzung und dem Haushaltsplan 2026 sowie dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Städtische Abwasserbeseitigung 2026 und dem Wirtschaftsplan feelMoor Gesundresort Städtischer Kurbetrieb Bad Wurzach 2026 zustimmen.

Vielen Dank!

Für die Gemeinderatsfraktion MirWurzacher

Franz-Josef Maier, Alfred Krug